



Obstsortendatenbank

Textquelle:

Illustriertes Handbuch der Obstkunde.

Unter Mitwirkung mehrerer Pomologen herausgegeben

von

Dr. Ed. Lucas, und J. G. C. Oberdieck,
Director des Pomol. Instituts in Neutlingen. Superintendent in Zeinien bei Hannover.

Erster Band: Äpfel.

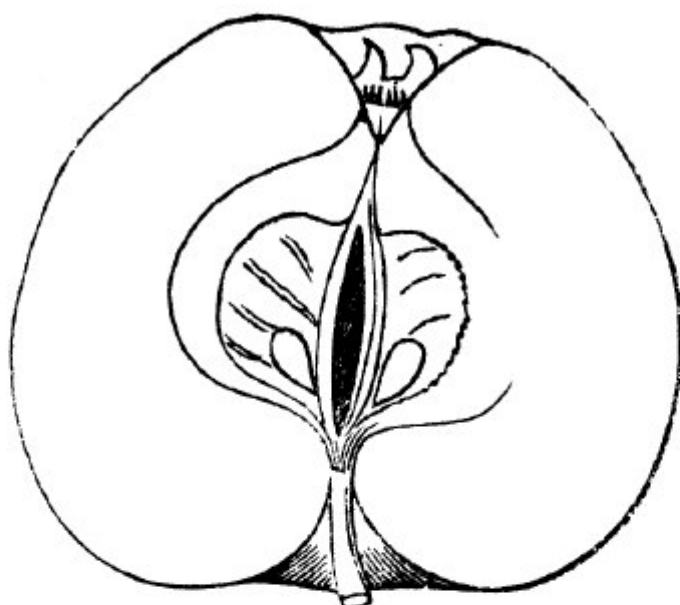
Nro. 1 — 262.

Mit 262 Beschreibungen und 290 Abbildungen.



Stuttgart. 1875.

Verlag von Eugen Ulmer.



Jansen von Welten. Diel. ** † Winter.

Heimath und Vorkommen: diese höchst schätzbare Frucht erzog Herr Jansen in Welten, 3 Stunden von Aachen. Durch ihre Güte hat sie schon einige Verbreitung in Deutschland gefunden und verdient die häufigste Anpflanzung.

Literatur und Synonyme: Diel A-B. VI. S. 25 unter obigem Namen. Da die Frucht Aehnlichkeit mit den Reinetten hat und doch durch ihr zartes Fleisch mehr zu den Rosenäpfeln gehört, versandte sie Diel anfangs theils als Reinette von Welten, theils als Rosenapfel von Welten und behielt schließlich obigen, ihr auch am meisten gebührenden Namen. Herr Pfennig in Aachen, der Diel eine Kiste voll Früchte sandte, hatte die Frucht Couronne des pommes getauft. v. Nehrenthal bildet sie Taf. 75 nicht kenntlich ab, etwas schon besser das L. Obstcab. Nr. 16, doch recht angemessen auch nicht.

Gestalt: hochaussehend, breit zugespitzt, so daß manche Früchte die Form eines Schlotterapfels annehmen. Größe nach Diel $2\frac{3}{4}$ '' breit und hoch, oft $\frac{1}{4}$ '' weniger hoch als breit. Auch bei mir erreichten gute Früchte vom Hochstamm die Größe der obigen Figur; aus dem Rheingau lagen in Gotha 1859 noch merklich größere und auch weit stärker als hier geröthete Früchte vor. Der häufig unregelmäßige Bauch sitzt immer etwas mehr nach dem Stiele hin, um den die Frucht sich mehr oder weniger flach abrundet; nach dem Kelche nimmt sie merklich stärker und oft etwas zugespitzt ab.

Kelch: feingespitzt, theils ziemlich offen, meistens jedoch geschlossen, sitzt in tiefer, ziemlich schüsselförmiger Senkung, mit einigen feinen Rippschen umgeben, die häufig über die Frucht hinlaufen, einzeln sich vorbrängen und dadurch die Form entstellen, oder die Hälften der Frucht ungleich machen.

Stiel: sehr kurz, sitzt in enger, ziemlich tiefer, oft durch einen Fleischwulst verengter und zuweilen rostfarbiger Höhle.

Schale: glatt, nicht fettig werdend, vom Baume strohweiß, in der Reife hoch citronengelb; die Sonnenseite ist nach Diel mit einer oft recht starken purpurartigen Röthe wie rein verwaschen, in der man noch ziemlich viele dunkelrothere, abgesetzte Streifen sieht, die sich oft auch über die Schattenseite verbreiten. Ich fand hier in den meisten Jahren die Röthe weniger stark und mehr gestreift und dazwischen punktiert, als verwaschen. Die Punkte sind in der Grundfarbe weitläufig vertheilt, in der Röthe zahlreicher und nach Diel braun; ich fand sie in der Röthe mehr grau, oder als feine, mit einem gelblichen Kreischen umgebene Rostpunkte. Geruch angenehm und gewürzreich.

Das Fleisch ist gelblich, fein, hinreichend saftreich, parmänenartig zart und mürbe. Den Geschmack bezeichnet Diel als zuckerreichen, gewürzhaften, fein rosenartigen Zimmtgeschmack; ich bezeichne ihn hier als edlen schwachweinigen, nur etwas zimmtartigen Zuckergeschmack.

Kernhaus: groß, oft offen und lang; die geräumigen Kammern enthalten ziemlich viele, lange, scharf zugespitzte Kerne.

Die Kelchröhre geht als Regel ziemlich herab.

Reifzeit und Nutzung: zeitigt im December und hält sich bis zum Sommer; für Tafel und Haushalt gleich schätzbar. Daß die Frucht, wie Diel will, im Frühjahr welke, wenn sie nicht spät gebrochen werde, habe ich nicht bemerkt.

Der Baum wächst nach Diel nicht froh, treibt feines Holz, setzt bald Fruchtspieße an und macht eine kugelförmige Krone. Meine noch jungen Bäume stimmten damit überein und zeigten sich in allerlei Boden gesund und wuchshaft. Die Sommertriebe sind schlank, mit feiner, weißgrauer Wolle bedeckt, hell erdbraunroth, stellenweise etwas silberhäutig, nur mäßig und nicht in die Augen fallend punktiert. Blatt mäßig groß, meistens elliptisch oder breitelliptisch, nicht selten zur Eiform neigend, mit schöner, auslaufender Spitze, nicht glänzend, unten wollig und stark und grob gezahnt. Asterblätter fadenförmig, oft lanzettförmig, Augen dick herzförmig, wenig wollig; Augenträger flach.

Oberdieck.